

## Konzeption für gemeinschaftliches und aktives Wohnen

(aktiv gemeinsam wohnen e.V.)

(Stand 12.11.2016)

### Gemeinschaft und Privatsphäre

**Vielfalt** soll die Zusammensetzung der Bewohnerinnen und Bewohner bestimmen – Jung und Alt; mit Kindern und ohne; einheimisch und zugewandert; mit und ohne Handikap; ausgestattet mit unterschiedlichen finanziellen Mitteln. Wir wollen offen sein für die vielfältigen beruflichen und privaten Erfahrungen aus unseren unterschiedlichen Lebenswegen und dieses Potential für den **Aufbau einer lebendigen Gemeinschaft** nutzen. Wir versuchen, eine **neue Qualität des Zusammenlebens** zu entwickeln, in der wir allein sein dürfen aber nicht müssen und bereit sind, gegenseitig Unterstützung anzubieten und anzunehmen – kurz: in der wir uns zuhause fühlen.

Wir wünschen uns eine **Architektur, die zur Begegnung einlädt**, d.h. **Gemeinschaftsräume im Gebäude** und **Gemeinschaftsflächen im Außenbereich**, sowie **kommunikationsfördernde Erschließungsflächen** (einen gemeinsamen Eingangsbereich mit Treppenhaus und Aufzug, sowie Laubengänge).

**Wohngemeinschaften** für Studierende und Auszubildende, sowie für ältere Bewohnerinnen und Bewohner sind vorgesehen.

Wir wollen unser Wohnprojekt **weitgehend selbst organisieren**:

- Bei den **regelmäßigen Treffen** unseres Vereins besprechen wir, was aktuell anliegt und **treffen gemeinsam notwendige Entscheidungen**. Dabei wollen wir niemanden überstimmen und versuchen, jeweils zu einem tragfähigen **Konsens** zu kommen.
- Möglichst viele der regelmäßig anfallenden Aufgaben im Wohnprojekt wollen wir selbst erledigen und dafür **Arbeitsgruppen** bilden. So nutzen wir unsere Erfahrungen, Fähigkeiten und Vorlieben und fördern die Kontakte untereinander.  
Nicht jede und jeder macht alles, sondern alle geben das, was möglich ist, um das Projekt zu fördern und zu erhalten.  
Die Aufgaben der Arbeitsgruppen können sein: Gemeinschaftsraum/-räume und Veranstaltungen, interne Kommunikation, Kontakte mit der Nachbarschaft, Öffentlichkeitsarbeit, Hausmeister-Tätigkeiten, sowie Gestaltung und Pflege der Grünanlagen (Das Geld, das für fremde Dienste eingespart wird, kann einen Beitrag zur Finanzierung der Gemeinschaftseinrichtungen leisten).
- **Unterstützung** innerhalb der Hausgemeinschaft – im Rahmen der eigenen Möglichkeiten – gehört zu unserem Selbstverständnis. Sie soll **freiwillig und zuverlässig** sein. Bezahlung oder gegenseitige Aufrechnung des Zeitaufwands sollen nicht stattfinden.
- Bei **Pflegebedürftigkeit** oder Krankheiten mit begrenztem Hilfebedarf wollen wir auch **Dienste von außen** in Anspruch nehmen oder Angehörige einbeziehen.

**Die Selbstverwaltung basiert darauf**, dass jede und jeder **Verantwortung für die Gemeinschaft als Ganzes und für sich selbst übernimmt**:

- Die BewohnerInnen entscheiden selbst, **wie viel Gemeinschaftsleben** und **wie viel Privatsphäre** jeweils für sie passt.
- Gegenseitigen **Respekt, Vertrauen und Solidarität** wünschen wir uns und so viel **Toleranz**, dass sich das nötige Maß an **Kompromissbereitschaft** entwickeln kann.
- Im bewussten Umgang mit **Konflikten** wollen wir uns schulen und das soziale Miteinander aufmerksam im Blick haben, damit wir Probleme schon im Anfangsstadium wahrnehmen und angehen können. Achtsame und lösungsorientierte Kommunikationsformen helfen uns dabei.
- Alle haben im Projekt **gleiche Rechte und Pflichten**.

**Neue Interessierte** sind uns willkommen. Wir bieten Info-Termine mit anschließender Teilnahme an unseren regelmäßigen Treffen an. Über die Aufnahme neuer Vereins-Mitglieder entscheidet die Mitglieder-Versammlung, über die Aufnahme neuer BewohnerInnen entscheidet die Hausgemeinschaft.

Auch **im Wohnquartier** wollen wir zu einer **offenen und lebendigen Nachbarschaft** beitragen.

### Rechtsform und Finanzierung

Wir haben uns zu dem **eingetragenen und gemeinnützigen Verein** *aktiv gemeinsam wohnen* zusammengeschlossen, der sich für die Bildung generationenübergreifender Lebens- und Wohnformen in lebendiger Nachbarschaft und solidarischer Gemeinschaft einsetzt.

Für **Mietwohnungen** entschieden wir uns, um auch geförderten Wohnraum zu ermöglichen. Außerdem wollen wir Sonderfördermittel ausfindig machen, z.B. für SeniorInnen, junge Familien, Alleinerziehende, Mehrgenerationenwohnen.

Als Vermieter konnten wir die **Genossenschaft Ulmer Heimstätte** gewinnen. Alle MieterInnen sind gleichberechtigt und besitzen ein lebenslanges Wohnrecht. Für eine Neubelegung der Wohnungen haben wir ein Mitspracherecht mit der Ulmer Heimstätte vereinbart, damit wir BewohnerInnen auswählen können, die an der Weiterentwicklung unseres Projektes interessiert sind.

### Nachhaltigkeit

**Nachhaltigkeit** verstehen wir in ihrem umfassenden Sinn. Das bedeutet für uns, dass unser Wohnprojekt nicht nur **wirtschaftlich** realisierbar sein muss, sondern dass wir auch **ökologische** Gesichtspunkte und das **soziale** Miteinander beachten. Dies soll nicht nur beim Planen und Bauen sondern auch später im Alltag gelten. Zu einem reduzierten Ressourcen-Verbrauch tragen wir bei, wenn wir PKW, Geräte und anderes gemeinsam nutzen.

### Das Gebäude

Die Wohnungen sollen durch **platzsparende Grundrisse** bezahlbar bleiben.

Der Gebäudekomplex und das Umfeld sollen **barrierefrei** sein, d.h. auch keine extreme Hanglage.

Alle Wohnungen sollen einen **Balkon**, eine **Loggia** oder eine **Terrasse** besitzen.

**Ökologische Prinzipien** sollen – soweit finanziell tragbar – verwirklicht werden, wie gesunde Baumaterialien, Energie-Einsparung und Energie-Effizienz, Photovoltaik und Solarthermie, Dachbegrünung, Regenwassernutzung.

**Gemeinschaftsräume** sollen Räume der Begegnung sein – für unsere Hausgemeinschaft und das umliegende Quartier. Die **Umlage der Kosten** verteuert einerseits die Miete jeder einzelnen Wohnung, andererseits können die BewohnerInnen, die die Gemeinschaftseinrichtungen nutzen, mit einem kleineren Grundriss ihrer Wohnung auskommen.

So können im Gemeinschaftsraum vielerlei Aktivitäten stattfinden, auch ein privates Fest. In einem Appartement können Gäste übernachten. Weitere wünschenswerte Räume: Werkstatt/Hobbyraum, Computerraum/Internet-Café, Fitnessraum, Fahrradraum, Waschküche und Trockenraum, Musik-Keller. Für diese Räume können auch private Gegenstände in die Gemeinschaft eingebracht werden.

Eine **funktionierende Infrastruktur** mit ÖPNV-Anbindung, Fahrradwegen und Einkaufsmöglichkeiten – und Grün im Umfeld – ist uns wichtig.

Für künftige Projekte ist auch ein **Altbau** denkbar, der sich entsprechend der genannten Anforderungen renovieren lässt.